

25 Jahre slowenische Sendung im ORF

(...)

Dober dan, Koroška – 25 Jahre auf den Bildschirmen

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 13, S. 7, 28.03.2014)

Zu den hellsten Augenblicken der slowenischen Minderheit in Österreich gehört zweifellos der 2. April 1989. Damals flimmerte die erste halbstündige Sendung des ORF „Dober dan Koroška« in slowenischer Sprache über die Bildschirme. Zugleich bekamen die Burgenländischen Kroaten eine dreißigminütige Sendung (mit Beiträgen auch auf Ungarisch) und in anderen Bundesländern Gastarbeiter.

Verhandlungen und Vereinbarung

In der Natur wird dem Pluralismus eine zentrale Rolle beim Wachstum und der Entwicklung zugeschrieben. Andererseits wissen wir, dass man geschlossen viel erreichen kann. Beides gilt auch für die Gesellschaft. Manch ein Angehöriger der slowenischen Minderheit hat schon über die Uneinigkeit der Organisationen in Klagenfurt gejammert. Es wurde jedoch noch nie festgestellt, ob der langsame Fortschritt in der Minderheitenpolitik auf Einigkeit oder Vielfalt zurückzuführen ist. Die positive Seite der Uneinigkeit liegt zweifellos im pluralistischen Bild, das ein normaler Bestandteil der Demokratie ist. Zugleich verursacht und fördert sie die Kreativität aufgrund des Wettbewerbs. So viel zur Verteidigung der Spannung innerhalb der minderheitenpolitischen Strukturen in Kärnten.

Der damalige ORF Generalintendant Teddy Podgorski sagte im Frühling 1989, als er in Klagenfurt die Sendung „Dober dan, Koroška“ vorstellte, dass die Einführung eines slowenischen Fernsehprogramms eine selbständige Entscheidung des ORF gewesen sei. **Die Information ist jedoch vollständiger, wenn man hinzufügt, dass damals zwischen der österreichischen Bundesregierung und den Vertretern der Kärntner Slowenen ein Memorandum verabschiedet worden ist, da die Bundesregierung die Slowenen für den Beirat anwarb. Dafür bot man ihnen die zweisprachige Handelsakademie, eine systemische Finanzierung und ein slowenisches Fernsehprogramm.**

Trotz der Spannungen zwischen dem Rat der Kärntner Slowenen (Obmann Matevž Grilc, Nationalratsabgeordneter Karel Smolle), der einen Eintritt befürwortete und dem Zentralverband der slowenischen Organisationen (Obmann Felix Wieser, Sekretär Marjan Sturm), wo Skepsis auch in Bezug auf die Zustimmung zum trennenden Schulmodell vorherrschte, wurde die Vereinbarung schließlich von beiden umgesetzt.

Beginn der Sendung

Die Geschichte der slowenischen Sendung „Dober dan, Koroška“, ist nun schon 25 Jahre alt und nur Wenige werden widersprechen, wenn man anmerkt, dass sie sich zu einer medialen Marke entwickelt hat, die nicht nur von den Kärntner Slowenen angenommen wird, sondern auch in Slowenien selbst und von vielen Kärntner Deutschsprachigen und anderswo gesehen wird.

(...)

Kleines Magazinformat

In der Redaktion hat man sich auch an diese oder jene Bemerkung der Zuseher gewöhnt, die man schon nicht mehr an die große Glocke hängt. Manche wünschen sich mehr Sendungen der einen Art, andere würden gerne mehr Sport sehen, wieder andere weniger Sport. Die Geschmäcker sind verschieden, das ist gesund und es ist ja kein Geheimnis, dass jeder ein Fachmann für alles ist. Darüber kann man auch bei den Novice ein Lied singen. Marjan Velik hat aber Verständnis für die Zuseher und würde sich auch selbst wünschen, mehr Sendezeit zur Verfügung zu haben und mit Schwerpunktsendungen bestimmte Themen vertieft zu behandeln. Mit einer halbstündigen wöchentlichen Sendung ist das aber illusorisch. Deshalb auch das Magazinformat der Sendung, die einen attraktiven und umfassenden Überblick über das Geschehen in allen Bereichen geben und aktuell sein möchte. Beinahe schon als Kompliment sieht Velik die zeitweiligen Bemerkungen über eine zu große Objektivität aus den jeweiligen politischen Lagern, da er die ausgeglichene Objektivität und journalistische Professionalität seiner Mitarbeiter sehr schätzt. Es scheint, dass die Sonntagnachmittage noch mit vielen schönen slowenischen Sendungen bereichert werden.

Emanuel Polanšek